

# W a r n u n g.

Es würde schwer halten, alle die Flugschriften zu zählen, welche seit dem 16. März d. J. die öffentlichen Angelegenheiten Tirols im Namen des Landes und der Tiroler besprochen haben. Frägt man aber nach dem Verufe, nach den Fähigkeiten dieser Schriftsteller, die allgemeinen Wünsche und Bedürfnisse des Volkes auszudrücken, so hält es wieder schwer, sie alle zu rechtfertigen. Sollten aber diese Ausdrücke nicht als Stimmen Aller oder Vieler, sondern als jene einer Partei oder auch eines Einzelnen gelten, wofür sie von jedem Verständigen gehalten werden müssen, so könnten die ausgesprochenen Ansichten und Wünsche immerhin willkommen erachtet werden, um Gegenstände des öffentlichen Wohls in Anregung zu bringen, sie der Prüfung und Unterstützung zu empfehlen. Damit sie aber solchen Zweck erreichen, ist es nothwendig, daß sie mit genügender Kenntniß der Sache, welche sie besprechen, mit Berücksichtigung der Erfahrungen und Verhältnisse, und mit jener Mäßigung und Schonung ausgesprochen werden, welche allein geeignet ist, zu versöhnen, zu belehren, zu überzeugen, und dem Guten empfänglichen Boden zu bereiten. Die Stimmen zügelloser Leidenschaft eignen sich hiezu nicht, sie verletzen nur, erbittern und entzweien, und im mißlichen Kampfe innerer Zwitracht kann wohl alles Bestehende zerstört werden, doch ein Bau, ein besserer, kann nimmermehr gedeihen.

Zu diesen letzteren Stimmen ist vorzugsweise ein Büchlein zu rechnen, welches jüngst hier, ohne Anzeige des Verlages, erschienen ist, den Titel — „Bedürfnisse Tirols“ — führet, dessen Verfasser sich einen tirolischen Patrioten nennet, und dessen Inhalt im Namen der — „Bürger Tirols“ — an Se. Majestät den Kaiser gerichtet werden sollte. Der Werth der darin entwickelten Ansichten mag hier auf sich beruhen; nur eines, was als Thatsache ausgesprochen ist, darf nicht ohne Rüge bleiben. Der giftige Geifer, womit der ungenannte Schriftsteller die — „klerikalische Einrichtung“ — des Landes besudelt, kann wohl nicht der Wahrheit Zeugniß geben. Was er hiebei als That und als Erfolg gemeldet, ist freche Lüge und Verläumdung, und würde als Verbrechen gelten müssen, wenn man es nicht durch Verstandlosigkeit zu entschuldigen wüßte. Die Widerlegung dieses Unglimpfs soll vorerst denjenigen vorbehalten bleiben, die er unmittelbar berührt. Hier soll nur bemerkt werden, daß sich Tirol vor solcher Stimme, als der seinen, feierlichst verwahre. —

Der Sinn und das Herz der Bewohner dieses Landes ist, Gott sey Dank, noch zu gesund und lebenskräftig, als daß er eine solche Verletzung der Würde, der Ehre, des Rechtes, der Wahrheit, der besten theuersten Gefühle des Menschen nicht mit Abscheu zurückweisen sollte. Diese Stimme kann daher die Stimme der — „Bürger Tirols“ — nicht seyn; sie dafür auszugeben ist gewissenloser, schändlicher Verrath am Vaterlande. Solche Stimmen sind es vielmehr, welche der Fackel der Zwitracht die zündenden Flammen entlocken, welche die zweckmäßigsten Verbesserungen verdächtigen, welche jede gute Saat in ihrem Keime vergiften, welche Angst und Unruhe in den Gemüthern streuen und nähren, welche jene täuschen, denen die Ordnung der Dinge anvertrauet ist, und so die Aussicht in die Zukunft alles Trostes berauben. Die Stürme brausen an unseren Grenzen, und es woget und brandet von innen. Die Eintracht nur macht stark, und kann uns eine bessere Zukunft bereiten; Eintracht kann aber ohne Achtung der Rechte Anderer, ohne Mäßigung und Duldung nicht gedeihen. Darum fort mit all den Ausgeburten wilden Hasses. Laßt uns vielmehr als Brüder Hand in Hand den Kampf bestehen nach unserer Väter Weise, und wir werden uns mit Gott des Sieges freuen!

Junsbruck, den 22. April 1848.

**Im Namen einiger Bürger von Junsbruck.**

